

# Viel Spaß am Grab

Spontan, fluffig, energetisch, episch, dicht – schlicht genial: „Funeral Entertainment“ von Die Art

Die Art, ihres Zeichens Aushängeschild des ostdeutschen Indie-Rock, überrascht sich selbst und die Fans mit dem Album „Funeral Entertainment“. Die Band feiert eines der besten Werke ihres bisherigen Schaffens heute mit einem Akustik-Konzert im Noch Besser Leben.

Von PETER MATZKE

Es sei gar nicht geplant gewesen, verkündet Die Art auf der Homepage zum aktuellen Album, eher ein Zufallsprodukt aus einer schöpferischen Laune heraus. Es steckt offenbar noch genug Spontaneität in den Altmeistern, nachdem das Flaggschiff des ostdeutschen Indie-Rock mit Heimathafen Leipzig erst im vergangenen Jahr aus dem Museum geholt und mit zum Teil neuer Besetzung wieder rausgeschickt worden ist. Offensichtlich



hat der Kahn noch keinen Rost angesetzt, die Kessel stehen unter Voll-dampf und die Kreativmaschine raucht.

Ein Schnellschuss? Manchmal darf eben nicht lange gezögert werden, gerade diese Momentaufnahmen haben oft einen genialischen Touch – und eben den kann man dem neuen Produkt ohne Wenn und Aber bescheinigen. Das Album ist nicht länger als 40 Minuten (wovon ein knappes Drittel auf das Schlusstück entfällt), doch es ist prall gefüllt mit fluffigen Riffs und dichter Atmosphäre. Gumprechts Gitarren-Licks klangen lange nicht mehr so sehnsuchtsvoll-curesque, ein reizvoller Kontrast zum unermüdlischen Druck aus Richtung Bass und Schlagzeug.

Zeremonienmeister Makarios bedient sich dieses Mal ausschließlich des Englischen, sein Organ besticht wie gewohnt mit melancholischem Charisma, die zentralen Textzeilen verzaubern mit surrealer Düsternis. Ahnungsvolle sprachliche Bilder sind beherrschend, sogar das Lied vom Verlangen eines gelangweilten Büroangestellten nach dem richtigen Leben hat etwas Mystisches. Der Albumtitel „Funeral Entertainment“ ist jedoch weder als Werbung für einen Nebenjob im Bereich der musikalischen Begräbnisgestaltung, noch als Anbiederung an die Gothic-Szene zu verstehen. Es ist eher eine der Art-typischen Gedankenspielen mit Augenzwinkern. Bei der Fülle



Die Art anno 2008, von links: Holger „Makarios“ Oley (Gesang), Thomas Gumprecht (Gitarre), Sven Löbert (Schlagzeug) und Conrad Hoffmann (Bass).  
Foto: Upart/Brachialpop

an Ohrwürmern kann die Scheibe wahrscheinlich tatsächlich Tote erwecken.

Wie schnell und wie nachhaltig sich die neuen Songs in den Gehörgängen festsetzen, wurde bereits am lebenden Reporter-Organismus hinreichend getestet. Nachahmung wird durchaus empfohlen, doch es ist eine gewisse Vorsicht geboten: Nicht jede Supermarktverkäuferin birzt vor Verständnis für die beim Bezahlen gedankenverloren intonierte Textzeile: „...in your eyes the fascination of suicide.“

Fünf Songs lang wird die Energie immer mehr gesteigert. Es baut sich ein knisternder Spannungsbogen auf, der schließlich in einer zackigen Stampfnummer kulminiert. Eine gnadenlose Pogo-Attacke, so energetisch wie wei-

land „Sie sagte“. „Mark's Song“ heißt dieser Kracher, im Gedenken an einen der besten Drummer, den diese Stadt je hatte. Mark Helmstädter, der die Knüppel bei The Caine, Palestar und Wissmut schwang, ist im Februar dieses Jahres gestorben. Wer ihn kannte, wird in der ausnahmsweise deutschen Schlusszeile „Was geht'n ab, was geht?!“ das Denkmal für ihn entdecken.

Danach ein abrupter Stimmungsumschwung. Kopfüber stürzen sich Die Art aus dem Noise-Gewitter in einen tiefen, flauschigen, endlos ausufernden Teppich aus Pink-Floyd-Sounds. Sie haben das 1996 auf „Still“ schon mal gemacht, das Stück hieß seinerzeit sehr passend „Die Stille, die Leere und der Tod“. In diesem Fall haben sie eine Nummer aus ihren

Anfängen in den tiefsten 80ern ausgegraben, „Pale“ wird zum Kern eines psychedelisierenden Pop-Epos. Klang gewordene Selbstvergessenheit: Solche suggestiven, fast hypnotischen Sound-Schleifen sind Spezialität von Thomas Gumprecht, der klassischer Vertreter der Shoegazer-Fraktion unter den Gitarristen ist.

Fazit: Großes Entertainment, das Funeral noch lange nicht in Sicht, Die Art haben eines der besten Alben ihrer Karriere gemacht.

📌 Das Album „Funeral Entertainment“ erscheint morgen. Vorab feiert Die Art ihr neues Werk heute, 21 Uhr, im Noch Besser Leben (Merseburger Straße 25) mit einem Unplugged-Konzert, Vorprogramm: Phil Schönfeldt & Pavel Cingel; [www.die-art.de](http://www.die-art.de)